

Predigtgedanken – 13. Sonntag im Jahreskreis – 2. Juli 2023

2 Kön 4,8-11. 14-16a | Ps 89,2-3. 16-19 | Röm 6,3-4. 8-11 | Mt 10,37-42

Das Kreuz, das zu mir passt

Jesu Liebe zu seinem Vater und zu uns gipfelt in seiner liebenden Hingabe für uns am Kreuz: „*Eine größere Liebe hat niemand, als dass einer sein Leben hingibt*“ (Joh 15,13). – Jesus stirbt aus Liebe zu uns am Kreuz. Das Kreuz ist die logische Konsequenz seines Lebens.

Der hl. Franz von Sales (1567-1622) sieht im Kreuz die Quelle der Kraft für das geistliche Leben. Das Kreuz ist nach Franz von Sales insofern verehrungswürdig, als Jesus aus Liebe zu uns Menschen am Kreuz sein Blut und Leben hingegeben hat.



Das Kreuz als Realität unserer Welt

Jesus fordert uns heute im Evangelium auf, das eigene Kreuz auf uns zu nehmen: „*Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig*“ (Mt 10,38). Wie kann man diesen Satz verstehen? Ist und bleibt er nicht ein Rätsel, das in dieser Welt nicht aufgelöst werden kann? Werden mit diesem Satz das Kreuz und alles, was damit zusammenhängt (Leid, Schmerzen, Tod ...) nicht verherrlicht und verharmlost? Ich meine nicht. Das Kreuz ist und bleibt eine Realität in unserer Welt. Auch wenn unser Kreuz nicht aus zwei vertikal und horizontal ausgerichteten Holzbalcken besteht, so hat doch jeder sein Kreuz zu tragen, und das kann viele Namen haben: Tod, Schmerzen, Krankheit, Streitigkeiten, Ängste, Sorgen ...

In diesem Zusammenhang ist es nur allzu menschlich, wenn wir meinen, dass die anderen ein kleineres Kreuz zu tragen haben. Aber es bleibt dabei: Jeder hat sein Kreuz, das heißt eines, das genau zu ihm passt, seiner Eigenart angemessen, zu tragen.

Sein Kreuz annehmen

Eine alte Legende kann uns das veranschaulichen. Sie erzählt von einem Mann, der sich bei Gott über sein Kreuz beklagte. Da führte ihn Gott in einen großen Raum, in dem alle Kreuze der Menschen versammelt waren, und ließ ihn wählen. Jener machte sich auf die Suche. Hier erblickte er ein dünnes, aber dafür war es länger als die anderen. Dort stieß er auf ein kleines, aber es war schwer wie Blei. Dort stand er vor einem, das ihm zusagte – aber genau an dieser Stelle, wo es auf der Schulter auflag, zeigte es eine scharfe Spitze, die wie ein Dorn aussah. Er brauchte ziemlich lange, bis er

schließlich eines entdeckte, an dem er fast vorbeigelaufen wäre. „Das ist genau das Richtige“, sagte er zu sich selbst, „genau das, was du tragen kannst.“ – Doch kaum hatte er das gesagt, da traute er seinen Augen nicht, denn es war jenes Kreuz, das er bislang getragen hatte.

Was sagt uns die Legende? Es ist gerade das eigene Kreuz, das wir oft am wenigsten verstehen. Deshalb wehren wir uns dagegen. Entweder werfen wir es ab. Doch wer sein Kreuz abwirft, findet sicher ein anderes, das unter Umständen noch unbequemer ist. Oder wir tragen es widerwillig. Wer aber sein Kreuz nur widerwillig trägt, macht es nur noch schwerer. Nur wer sein Kreuz annimmt und mit ihm in Freundschaft lebt, wird erfahren, dass sein Kreuz ihn selber trägt. Der heilige Franz von Sales hat einmal geschrieben: „Gottes ewige Weisheit hat von Ewigkeit her das Kreuz ersehen, das er dir als ein kostbares Geschenk aus seinem Herzen gibt. Er hat dieses Kreuz, bevor er es dir schickte, mit seinen allwissenden Augen betrachtet, es durchdacht mit seinem göttlichen Verstand, es geprüft mit seiner weisen Gerechtigkeit, mit liebenden Augen es durchwärmt, es gewogen mit seinen beiden Händen, ob es nicht einen Millimeter zu groß und ein Milligramm zu schwer sei. Und er hat es gesegnet in seinem heiligen Namen, mit seiner Gnade es durchsalbt und mit seinem Troste es durchduftet. Und dann noch einmal auf dich und deinen Mut geblickt – und so kommt es schließlich aus dem Himmel zu dir als ein Gruß Gottes an dich.“

Das Kreuz als Provokation

Auch wenn sich das alles so schön, fast poetisch anhört – das Kreuz ist und bleibt ein Zeichen der Provokation, des Protestes, des Widerspruchs. Das Kreuz als Zeichen der Zumutung betrachtet bedeutet: Ich lasse mich durch dieses anstößige Zeichen immer wieder anstoßen, nach Gott zu fragen. Das Kreuz als Zeichen des Todes betrachtet bedeutet: Ich werde mit dem Tod Jesu konfrontiert – und mit meinem Glauben, der keine Erlösung vom Tod verspricht, sondern Erlösung im Tod.

Das Kreuz als Zeichen des Protestes betrachtet bedeutet: Wenn ich wirklich erlöst und befreit bin, dann brauche ich mich nicht mit der Wirklichkeit abfinden, wie sie jetzt ist. Ich werde provoziert zu einem Kreuzweg gegen Ungerechtigkeit, gegen Not und Elend, das nicht hingenommen werden muss.

Auch wenn das Wort vom Kreuz uns oft ein Rätsel bleibt und wenn uns dieses „Kreuzworträtsel“ ein Leben lang begleiten wird, können wir trotzdem ahnen, dass dieses Kreuz das große Pluszeichen in unserem Leben ist, weil es das Scheitern nicht verschweigt und trotzdem darüber hinausblicken lässt.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hartmann". The script is cursive and elegant, with a prominent initial 'F'.